

## Jahresbericht 2015

Schon sind drei Jahre seit unserer Vereinsgründung vergangen. Wir alle haben uns gut an alles Neue gewöhnt und die Vereinstätigkeit wird mit Routine und Engagement fortgeführt.

Das Vereinsjahr startete mit einer Informationsveranstaltung, die sowohl für die freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der logisplus als auch für alle Vereinsmitglieder offen stand. Sie befasste sich mit dem schwierigen Thema „Altersfreitod - eine Herausforderung für uns alle“. Der Referent, Dr. Peter A. Schmid, führte die zahlreichen Zuhörerinnen und Zuhörer einfühlsam durch diese nicht einfache Materie und ging auf die ethischen Herausforderungen, die rechtlichen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen ein. Ich bin sicher, dass die Ausführungen noch lange im Gedächtnis blieben.

Im Februar fand der zweite Teil des Weiterbildungskurses für die freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der logisplus statt. Marianne Wiedmer, Gerontologin, beleuchtete die Situation der Angehörigen bei einem Altersfreitod. Das von uns finanzierte Weiterbildungsangebot wird von den freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sehr geschätzt und uns ermöglicht es, ihnen auf diese Weise für ihr Engagement zu danken.

Ende Februar war es Zeit für unsere Mitgliederversammlung. Neben den üblichen Traktanden wählte die Versammlung Thomas Zürcher aus Niederscherli als neues Stiftungsratsmitglied der Millenet Stiftung. Er ersetzte den kürzlich verstorbenen René Bonjour. Nach dem offiziellen Teil durften wir einige Kostproben aus den Büchlein von Elisabeth Burren und Edith Riesen hören. Die Geschichten aus dem Leben haben manch Schmunzeln und verständnisvolles Nicken hervorgerufen. Das von der logisplus gespendete Apéro rundete den Nachmittag ab.

Die Umfrage, die wir im Herbst 2014 in Zusammenarbeit mit der Gemeinde bei den Seniorinnen und Senioren zum Thema „Wie altersfreundlich ist meine Gemeinde?“ durchführten, war ein grosser Erfolg. 40 Prozent der verschickten Fragebogen kamen zurück. Sehr viele waren mit persönlichen Kommentaren und Anregungen versehen. Die Resultate einer ersten Auswertung präsentierten wir im April mit den zuständigen Behördenmitgliedern anlässlich unserer traditionellen Informationsveranstaltung im Oberstufenzentrum Köniz. Im Grossen und Ganzen ist die Zufriedenheit unter den Seniorinnen und Senioren recht gross. Zwei Themen stachen aber mit schlechteren Bewertungen heraus. Sehr viele befürchten, dass sie bei einem Wohnungswechsel,

wenn überhaupt, nur mit grossen Schwierigkeiten eine gleichwertige Wohnung finden könnten. Die Frage bezüglich Angebot und Dienstleistungen wurde auffallend oft nicht beantwortet. Diese beiden Themen werden noch vertieft abgeklärt.

Mit dem Seniorenklub führten wir im Juli zum ersten Mal gemeinsam eine Veranstaltung zum Thema „Patientenverfügung und Vorsorgeauftrag“ durch. Der Saal in der Residenz Vivo war bis auf den letzten Platz besetzt und Frau Sarah Gosteli von der Pro Senectute informierte uns ausführlich zu diesem Thema.

Im August gab uns Frau Brigitte Hadorn, Fachleiterin Pflege Spitex RegionKöniz, wertvolle Tipps und Anregungen zum Thema „Wickel, Kompressen und andere Hausmittelchen“. Unsere Kenntnisse wurden aufgefrischt und mit neuem Wissen ergänzt. Praktische Übungen rundeten den Vortrag ab.

Der Jahresanlass für die Mitglieder führte uns in diesem Jahr ins Bundesamt für Landestopographie der „swisstopo“. Wir alle haben eine Sammlung von verschiedenen Karten zu Hause und es war spannend, den Weg bis zu ihrer Herstellung zu verfolgen. Beim anschliessenden Apéro in der Villa Bernau wurde nicht nur das Gehörte vertieft, sondern auch angeregt miteinander über Alltägliches geplaudert.

Im November fand die erste Veranstaltung der Weiterbildungsreihe 2015/16 für die freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und die Vereinsmitgliedern statt. Der Titel „Wir werden älter. Vielen Dank. Aber wozu?“, machte so richtig neugierig auf das, was da kommt. Prof. Dr. Peter Gross stellte in seinem Vortrag die Altersbilder auf den Kopf. Er zeigte positive Effekte der Verlangsamung auch für junge Menschen auf und wies uns darauf hin, das Alter als Chance zur Neugestaltung des Lebens zu sehen.

In diesem Jahr tauschte sich der Vorstand in regem Kontakt mit dem Seniorenklub über mögliche Formen der Zusammenarbeit aus. Ich werde an der Mitgliederversammlung über den Stand der Dinge informieren.

Zum Schluss ist es mir ein Anliegen, meinen Vorstandsmitgliedern ganz herzlich zu danken. Ich bin sehr froh, dass ich immer auf ihre engagierte Mitarbeit zählen kann.